

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

18.6.1912 (No. 167)

Weggepreise:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Nr. 167 Dienstag, den 18. Juni 1912 109. Jahrgang

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Ruffmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmsdorf, Wabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverteilter Nummern oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Meine Reise im Hohen Atlas und Susgebiet.

Von Rudolf Jabel.
V. (Schluß.)

Wenn es sich bei der krisenreichen Auseinandersetzung mit Frankreich vom vergangenen Sommer und Herbst ausschließlich um das Susgebiet als Siegespreis gehandelt hätte, hätte man vielleicht ein Recht gehabt zu sagen: „trop de bruit pour une omelette!“ Das Susgebiet war bisher der große Unbekannte. Selbst bei den Europäern, die in Marokko leben, sind Atlas und Tarudant Begriffe, die man nur mit einer gewissen Ehrfurcht nennt, die Ehrfurcht, die man einem unbekannten Dornröschen entgegenbringt, von dem die Wissenschaften und die romantisch veranlagten Hoffenden erzählten, daß es wunderschön sei, daß es schmüßig unter dunkelgrünem Laub süßer Zitronen, vergoldet vom strahlenden Sonnenchein, befangen mit süßlichem Geschnitz aus schimmerndem Erz und lieblich gekühlt vom Hauch plätschernder Quellen — oder eiferfüchtig bewacht von den Riesen zweier Atlantik mit schneebedeckten Häuptern wie auch von einer Leibgarde riesiger und kriegerischer Mohren, die jedem fahrenden Ritter aus Europa Pulverdampf in die Augen bliesen und das Geheimnis des süßlichen Sussäulens verhehlen. Was sein, daß dieses Bild lange zu Recht bestand. Aber der moderne Entdeckungsgeist ist heutzutage nicht mehr so poetisch, daß ihm der Ruf, mit dem er die schlummernde Märchenprinzessin zum sehenden Traume erweckt, die Hauptrolle wäre. Der moderne Abenteuerler bevorzugt diejenigen Gegend des Hohen Atlas, die sich nicht mehr auf das ergene Geschnitz der süßen Zitronenprinzessin beziehen, als auf den süßlichen Fuß von ihren Lippen. Und wenn einer schon Geograph ist und alle fünf Minuten mit Kompaß und Höhenmesser herumirriguliert und alle die Bracht und Schönheit in Dreieckform zu querschnit gezwungen ist, wenn er bei jedem Wurmloch das Maßband zieht und bei jeder Überfahrt, für wie viele Baumwolltauben das Wasser ausreicht, wenn er bei jedem Zitronenhain sich überlegen muß, ob es nicht besser wäre, ihn abzuhauen und Kartoffeln hinzupflanzen, die gerade reif sind, wenn sie in Hamburg 17.50 M pro Zentner kosten, dann kann es passieren, daß aus dem Dornröschen schließlich eine Heuba wird, und dann kommt er schließlich, wenn auch auf anderem Wege, zu demselben Resultat wie Herr von Bethmann Hollweg, dem das Sus bekanntlich von jeher Heuba war.

Es ist im Grunde nur ein kleines Tal, das Sustal, etwa 170 Kilometer lang und im Durchschnitt nicht breiter als 25 Kilometer. Hier aber, bei Atlas, am äußersten Ostrand, wo der hohe Atlas und der Anti-Atlas — von Westen her stark konvergierend — sich einander nähern, beträgt die Talbreite kaum mehr als zehn Kilometer. Die nach Osten geneigte Spitze des Winkels ist ausgefüllt von einem kleinen, aber hohen Gebirge, das sich zwischen den beiden Atlasketten hineinschiebt, den „Zadrat“ — der Schilchname für Djebel (Gebirge) — Sierra, der bisher ausschließlich auf seiner Ostseite von einem europäischen Geographen begangen ist. Nach Westen hin verbreitert sich das Sustal und stößt zwischen Agadir im Norden und den Ausläufern des Anti-Atlas im Süden an den Ozean. Dieser verhältnismäßig kleinen Flußebene, die sich von zirka 600 Meter Meereshöhe bis auf Null Meter hinabstreckt, hat man eine ganz außerordentliche landwirtschaftliche Ergiebigkeit zugeschrieben. Man hat davon gefabelt, daß dieses Tal ein Baumwollparadies werden könne, das unsere ganze Textilindustrie mit Baumwolle versehen und ähnliche Bedeutung gewinnen könne wie das Fergana-Gebiet für Rußland. Als ein Mannesmann von seiner etwas abenteuerlichen Expedition nach dem Sustal zurückkehrte, brachte er sogar eine angeblich wildwachsende Baumwollpflanze mit. Ich fürchte aber, daß er das Opfer eines Irrtums oder einer Modifikation geworden ist. Denn trotzdem ich dieser Frage besondere Aufmerksamkeit schenkte, habe ich keine einzige Spur einer noch existierenden oder vergangenen Baumwollpflanzung, auch keine wildwachsenden Baumwollpflanzen aufreiben können. Der Mannesmannsche Fund erscheint mir auch schon von dem Zweifelhaft, weil die Expedition nur in einer Gegend gewesen ist, die für Baumwolle gerade die am wenigsten geeignete des ganzen Susgebietes zu sein scheint, wegen des Mangels an Wasser. Immerhin — die Möglichkeit zugegeben, es habe sich um wilde Baumwolle gehandelt, so läßt sich daraus nicht folgern, daß das Susgebiet, wie es heute ist, das geeignete Land für Baumwolle sei. Denn es fehlt an hinreichendem Wasser! Auch das ist ein schöner Wahn, daß das Sustal gut bewässert sei, und zwar durch den Susfluß selbst, den man schon mit Dampfmaschinen besahren und mit schwarz-weiß-roten Wimpeln bedeckt träumte. Nun, der Susfluß erreicht das Meer nicht, ausgenommen in den wenigen Regenwachen des Jahres. Zwar tritt er bei Atlas noch ziemlich wasserreich aus dem Tisnutgebiet in die Susebene ein. Aber schon hier oben wird ein großer Teil des Wassers verbraucht zu Bewässerungszwecken. Das Ras el Had (Kopf des Wassers), d. h. der östliche Teil des Sustales, verzehrt bereits den Löwenanteil von dem Wasser, das der Flußlauf führt. Nach der Gegend von Tarudant gelangt schon nur ein schmaler Bach, und nach der breitesten und für Blantogen am ehesten in Betracht kommenden Küstengegend gelangt für gewöhnlich sehr wenig Flußwasser — oder gar keines. Daß der Fluß also gar für Transportzwecke,

auch nur für das schmalste Ramm, zu benutzen wäre, diese Idee verfliegt zu einem schönen Traum. Charakteristisch ist, daß der Had Sus trotz der starken Schneefälle auf dem Hohen Atlas und auf dem Anti-Atlas keine Zuflüsse empfängt auf seinem ganzen Lauf von Atlas bis zur Küste, ausgenommen in den Regenwachen. Diese Seitengewässer werden bereits an den Gebirgsrändern abgefangen und zu Bewässerungszwecken, in erster Linie für die Olivenhaine, die das

Sustal rechts und links am Fuße der beiden Atlasgebirge begleiten, aufgebraucht. Also fast die ganze überwiegende Fläche der eigentlichen Sus- und angewiesenen auf die wenigen Regenfälle und den Rachitau. Dieses zum großen Teil brachliegende, nur an den günstigsten Stellen für Getreide (Gerste und Weizen) benutzte Land steht also mit seinen allgemeinen Bedingungen nicht

günstiger da, als das sogenannte Atlas-Vorland, d. h. die Ebene zwischen Tanger und Mogador, hundert bis zweihundert Kilometer von der Küste landeinwärts. Dazu kommt, daß die Susebene wohl ganz guten Lößboden aufweist, aber bei weitem nicht die Schwarzerde von Schauja und Dukkala. Hungersnöte sind im Sus an der Tagesordnung. Kein Gebiet Marokkos stellt so viele „Sachfengänger“ wie das Sus. Landesprodukte und Lebensmittel im Sus sind teurer, erheblich teurer als in den Provinzen nördlich des Hohen Atlas. Europäische Importgüter sind noch sehr wenig zu haben, arabische Luxusgegenstände sind ebenfalls noch wenig verbreitet. Es ist ein armes Volk, das hier wohnt. Selbstverständlich sind Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden. Aber die Entwicklung hat noch viel nachzuholen gegenüber dem Norden — das Land ist ja bis heute noch mit natürlichen und künstlichen Mauern umgeben. Aber auch wenn diese fallen, wird die Entwicklung langsam gehen, aus vielen Gründen, die im einzelnen zu behandeln für eine andere Stelle vorbehalten bleiben muß.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie jetzt bekanntgegeben wird, wird der Kaiser mit dem Zaren in den ersten Tagen des Juli in den finnischen Schären zusammenreffen. In der Begleitung des Kaisers wird sich auch der Reichskanzler befinden.

Petersburg, 16. Juni. Der Besuch des deutschen Kaisers wird hier zwischen dem 8. und 5. Juli erwartet. Die Presse enthält sich bisher jedes Kommentars. Poincarés Besuch, der für den 7. Juli geplant war, ist wegen der Kaiserreise auf den 26. Juli verschoben worden. Voraussichtlich werden gewisse Kreise, wie schon begonnen, diesen Besuch mit dem Scheitern wichtiger politischer Geheimlichkeiten umgeben wollen. Tatsächlich ist der Besuch Poincarés lediglich eine höfliche Erwiderung von Sazonoffs Aufenthalt in Paris. Russische diplomatische Kreise sind benachrichtigt worden, daß Staatssekretär v. Ribbentrop-Wächter den Kaiser begleiten wird. Die Behauptung des „Temps“, die Kaiserreise sei ohne politische Bedeutung, ist somit hinfällig, was auch russische Zeitungen zugeben. Die „Rojce Brestja“ nennt den Besuch Kaiser Wilhelms ein Ereignis von großer politischer Tragweite.

Die Flugpende der Stadt Charlottenburg.

(Eigener Drahtbericht.)
Charlottenburg, 17. Juni. Der Magistrat hat beschlossen, den Sammlung einer Nationalflugspende 20 000 M als städtischen Beitrag zu übernehmen.

Das neueste Rotuproprio.

(Eigener Drahtbericht.)
München, 17. Juni. Durch eine ganz energische Intervention des Kardinals Kopp ist, wie die „Münch. Neuest. Nachrichten“ aus guter römischer Quelle erfahren, der Erlaß eines vom Papste geplanten Rotuproprios unterblieben, das die deutschen Seminaristen verpflichtet hätte, ihre theologischen Studien vollständig an den bischöflichen, hierarchischen Seminaren zu machen. Zum Studium an den theologischen Fakultäten wären danach nur diejenigen zugelassen worden, die höhere Studien treiben wollen.

Keine Zusammenkunft des Königs von England mit dem Zaren.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 17. Juni. Das Auserliche Bureau erklärt amtlich, daß der Bericht über eine angebliche Begegnung des Königs von England mit dem Zaren im Laufe des Sommers grundlos ist.

Türkische Lügenmeldungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 17. Juni. Die „Agenzia Stefani“ erklärt in einer Note: Die türkische Darstellung des Kampfes bei Lepa ist eine unwürdige Mystifikation, die den Zweck hat, Europa und die öffentliche Meinung in der Türkei zu täuschen. Die erste Niederlage der Türken und Araber wird dreifach in einen Sieg umgewandelt, obwohl selbst die türkische Meldung zugeben muß, daß sich die Türken und Araber zurückziehen mußten. Das die Verluste anbehangt, so wurden bekanntlich 42 Leichen der Feinde bei Lepa geborgen. Es blieben aber noch viele auf dem Felde liegen, während die Italiener nur 31 Tote und 52 Verwundete hatten.

Streik auf dem Canale grande.

(Eigener Drahtbericht.)
Venedig, 17. Juni. Die Seiger der Lokaldampfer sind in den Streik getreten. Der Verkehr auf dem Canale grande und zwischen Venedig und den Inseln ruht vollkommen.

Zum Eisenbahnunglück in Schweden.

Berlin, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das tiefste Mitgefühl erregen in Deutschland die Meldungen über das schwere Eisenbahnunglück, das dem Berlin-Stockholmer Schnell-

zug auf der Strecke Malmö-Stockholm zugefallen ist und schwere Opfer forderte. Nach privaten Mitteilungen ist die Katastrophe durch Nachlässigkeit eines einzelnen Beamten des vorzüglich verwalteten schwedischen Eisenbahnwesens verursacht, einer jener unbegreiflichen Fälle, wie sie vereinzelt in jedem Lande vorkommen. Wir sprechen der schwedischen Regierung und dem schwedischen Volke unsere warmste Teilnahme aus.

Stockholm, 17. Juni. Weitere Meldungen belegen: Die Zahl der Tote beträgt zwanzig, davon sind drei noch nicht identifiziert. Bis jetzt befindet sich kein Deutscher unter den Verunglückten, da der Berliner Schnellzug infolge einer zweifelhafte Verpätung bei Sahnitz in Trelleborg keinen Anschlag an den Unglückszug mehr hatte.

Das Bild der Vermutung, das die Unglücksfälle bot, war ein furchtbares. Die Wagen waren so ineinander geschoben, daß die Bergung der Verwundeten nur mit großen Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Mit Worten und Bruchstücken mußten die Trümmer auseinander geschlagen werden. Fürchtbar war der Schmerz des bekannten Schriftstellers Dr. v. Philip, dessen in gesegneten Umständen befindliche Gattin, die Tochter Strindbergs, den Tod bei der Katastrophe gefunden hatte. Nur mit Mühe konnte der unglückliche Mann davon abgehalten werden, Hand an sich zu legen.

Gleich nach dem Zusammenstoß entzündeten dem ersten und zweiten Schlafwagen scharfe Gasgerüche. Aus dem Innern der Wagen hörte man herzzerreißendes Geschrei. Dann erfolgte im ersten Wagen eine Gasexplosion, worauf das Geschrei verstummte. Der Wagen stand bald in hellen Flammen, auch der zweite und dritte Wagen begannen bald zu brennen.

Stockholm, 17. Juni. Die auswärtig verbreiteten Gerichte von der Verhaftung des Stationsvorstehers in Malmö läßt bestätigen sich nicht. Bisher sind überhaupt noch keine Verhaftungen wegen des Eisenbahnunglücks vorgenommen worden. Das Verhör findet erst heute statt.

Linsköpung, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt. Es gelang, die Hübe in lahmlamer Fahrt an der Unfallstelle vorbeizuführen. Die beiden Lokomotiven sind tief in die Erde eingegraben. Der Bahnkörper an der Stelle des Zusammenstoßes ist eine große Strecke aufgerissen. Das amtliche Verhör wird außer der Königin Prinz Karl erwartet.

Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Ueber das Eisenbahnunglück bei Linsköpung wird noch mitgeteilt, daß jetzt festgestellt, daß von dem Unglück überhaupt nur Schlafwagen betroffen worden sind, die von Kopenhagen, Malmö und Karlskrona kamen. Die deutschen Schlafwagen und die direkten Durchgangswagen 1. und 2. Klasse, die zwischen Berlin und Stockholm verkehren, waren nicht in dem Unglückszuge, da die Jahre Verpätung hatte und die deutschen Wagen, die mit der Jahre befördert werden, den Anschlag nicht erreichten.

Hamburg, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser kehrte um 2.45 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Um 3 Uhr ging die „Hohenzollern“, vom „Cleipner“ begleitet, unter den Hochrufen des Publikums nach Brunsbüttel ab.

Brunsbüttel, 17. Juni. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist in der Schleiße eingelaufen.

Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zu Ehren Frank Wedekinds findet morgen im Hotel Esplanade ein Herrenbankett statt. Dem Festanschluß gehören u. a. an: Max Liebermann, Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Ludwig Tiratlon und August Gaul.

München, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Delegiertentag des Verbandes der deutschen Presse wählte Geschäftsführer Dr. Marx-Berlin wiederum zum Vorsitzenden und bestimmte Düsseldorf als Ort der nächsten Tagung 1913.

Weitere Neuigkeiten siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Wieder ein Streit-Fiasco in England.

(Eigener Bericht.)

London, 16. Juni.

Überall werden die bittersten Klagen gegen die Führer der Streikbewegung laut; die Leute behaupten, ihnen seien gute Streikgelber versprochen worden und nun hätten sie gar nichts erhalten. Tausende von Leuten haben während der ganzen Woche noch nicht einen Penny aus der Gewerkschaftskasse erhalten und andere haben sich mit einer einmaligen Zahlung von zehn Schillingen zufrieden geben müssen. Es scheint auch, daß den Leuten direkt falsche Angaben über das den Gewerkschaften zur Verfügung stehende Geld gemacht worden sind. Dies ist das zweitemal innerhalb weniger Wochen, wo ein großer Nationalstreik, der die Industrien des ganzen Landes lahmlegen sollte, seinen Zweck nicht erreicht hat, und die Arbeiter dürften nach und nach zu der Erkenntnis kommen, daß es mit ihrer Allmacht doch am Ende nicht so herrlich bestellt ist, wie die Führer sie gern glauben machen möchten, und daß sie schließlich doch immer die sind, die am meisten verlieren.

Die Familien der streikenden Arbeiter im Ostend von London sind in ein furchtbares Elend geraten, und diesem Umstand ist es in allererster Linie zu verdanken, wenn die Stimmung unter den Leuten plötzlich so umgeschlagen hat. Die Arbeiter selbst möchten den Frieden unter allen Bedingungen annehmen, aber die Streikführer versuchen vorläufig noch möglichst günstige Bedingungen herauszuschlagen und wenigstens den Schein zu wahren, als sei man nicht ganz und gar geschlagen worden. Sie verhandeln auch mit der Regierung, in der Hoffnung, irgend eine Weise die Lage für ihre Interessen bessern zu können. Die Führer sagen aber nicht, was sie eigentlich von der Regierung wollen und was das Kabinett tun soll, um die Sache für sie günstiger zu gestalten.

Um die Gegner einzuschrecken, haben die Streikführer auf Anraten Mr. Ben Tillett's jetzt angefangen, die Leute „auszubilden“, um sie gegen Truppen und Polizei gebrauchen zu können. Gestern marschierte ein solches Regiment nach dem Tower Hill und einer der Führer erklärte, er habe die Leute seit acht Tagen schon in einem der Parks ausgebildet und sie seien durchaus brauchbar und ebenso gut wie die regulären Truppen seiner Majestät. Vor dem Regiment wurde eine ritische Flagge getragen und ein Musikkorps, aus zwei Trommeln und zwei Flöten bestehend, war auch dabei. Am vorigen Dienstag hatte man 500 Rekruten zusammen bekommen, aber die Zahl soll inzwischen auf 2000 gestiegen sein. So wenigstens behaupten die Streikführer.

In Southampton erklärten die Hafenarbeiter und die Transportarbeiter sich bereit, zur Arbeit zurückzukehren, wenn die Inzuzischen in den Häfen abgehenden Arbeiter entlassen würden. Das weigerten sich die Streikführer zu tun und trotzdem kehrten die meisten der Arbeiter ohne weitere Frage zur Arbeit zurück. Als die Stenwärs auf ihre Dampfer zurückkehrten, fanden sie, daß alle die guten Plätze mit neuen Leuten besetzt waren, die man aus London kommen ließ, und sie sind daher jetzt wütend auf ihre Führer.

Rundschau.

Volkswirtschafts- und Verkehrspolitik.

Auf der Tagung des bayerischen Kanalvereins in Bamberg hielt Prinz Ludwig von Bayern, der Thronfolger, eine Rede, der wir folgende interessante Stelle entnehmen:

„Es ist eine Tatsache, und ich muß sagen, eine traurige Tatsache, daß während die Bevölkerung des ganzen Deutschen Reiches rapid zunimmt, Bayern zwar nicht stehen bleibt, aber eine viel langsamere Bevölkerungszunahme hat, und zwar nicht aus moralischen Gründen, denn das müssen wir den Bayern zur Ehre sagen, kinderreich sind sie wie nicht leicht ein Volk, aber aus anderen Gründen. Wir sind nicht in der Lage, alle die Kinder im eigenen Lande zu ernähren und fortzubringen, und die Folge davon ist, daß sie unsere engere Heimat

Kleines Feuilleton.

Wie Gustav Adolf die Zweikämpfe zwischen Offizieren auszurollen versuchte. Man schreibt uns: Es wurden kürzlich einige Beispiele von Landesfürsten in der Presse aufgeführt, die sich als Gegner des Duells betätigten. Wenig bekannt dürfte sein, daß der König Gustav Adolf, als er sein Heer im Jahre 1625 neu organisierte — also in der gewiß rohen Zeit des dreißigjährigen Kriegs — ein besonderes Kriegsreglement einsetzte, das alle Ehrenstreitigkeiten zwischen Offizieren zu schlichten hatte. Die Zweikämpfe zwischen Offizieren wurden aber verboten und auf Zuwiderhandlungen stand die Todesstrafe. Zwei Offiziere, welche so tief in Streitigkeiten verwickelt waren, daß sie in dieser Behörde keine Genußung zu finden hofften, boten dem König um Erlaubnis zum Zweikampf. Der König gab diese unter der Bedingung, daß er selbst zugegen sein wolle. Zur anberaumten Zeit erschien er, ließ einen Kreis von bewaffneten Soldaten um die Kämpfer bilden und hinter sich den Scharfrichter mit dem blanten Richtschwert stehen. Die Offiziere, hierdurch befremdet, fragten nach der Ursache und der König erwiderte, daß er dem dem Kampf überlebenden sofort den Kopf abschlagen lassen werde. Sie warfen sich jetzt dem König zu Füßen und baten um Vergebung. Er verzicht ihnen und ermahnte sie, friedlich miteinander zu leben. Zugleich erklärte er öffentlich, daß er bei einem solchen Verbrechen, das so sehr gegen die Gesetze der Natur streite, weil es dem Vaterlande seine tapfersten Kinder raube, niemandem, wer es auch sein möge, Gnade widerfahren lassen würde und sagte hierbei: „Wenn sich meine Offiziere schlagen wollen, so mögen sie es wider meine Feinde tun. Werden ihnen Beleidigungen zugefügt, so mögen sie sich darüber beschweren; sie finden allenthalben Gerechtigkeit. Greift man sie bei ihrer Ehre an, so mögen sie auf Kosten der Feinde des Staates zeigen, daß sie ebensoviel wie andere haben. Ich verlange Soldaten und keine Klappfechter!“ So ließ er den beiden Generalen

verlassen, vielfach außerhalb des Landes gehen, aber auch im Reich bleiben und so die außerbayerische Bevölkerung, die aber wohl vielfach bayerische Bevölkerung ist, vermehren, und daß wir dadurch in Bayern immer weiter zurückbleiben. Wenn wir an die Zeiten gedenken, wo das Reich begründet worden ist, und an die jetzigen Zeiten, so haben wir ja allerdings auch um 2 Millionen zugenommen, aber im Verhältnis zur Zunahme im übrigen Reich sind wir weit zurückgeblieben. So müssen wir alles tun, daß wir in der Volkswirtschaft vorwärts kommen, und das beste Mittel dazu ist, die Industrie zu fördern. Die Großindustrie bringt nicht nur ihren Unternehmern viel Geld — wo die Sache glückt, wie wir in Bamberg selbst gesehen haben. Aber nicht immer glückt es. Denen es jedoch glückt, geht es recht gut. Aber vor allem können zunächst unvernünftigem mehr Menschen leben, und zwar verhältnismäßig gut leben. Wenn man die neuen volkswirtschaftlichen und hygienischen Einrichtungen, die Wohlfahrtsanstalten, die überall im Reich getroffen worden sind, ansieht, so muß man sagen, daß, wo sie befolgt werden, und dafür sorgen ja unsere künftigen und städtischen Behörden, da es den in der Industrie beschäftigten Personen recht gut geht. Sie sind jedenfalls, was ihre Verpflegung und die Luft, in der sie sich bewegen, betrifft, viel besser daran als viele andere Stände.

Es hat mich sehr gefreut, daß von außerhalb Bayerns einige Herren gekommen sind, um den Plan des Anschlusses an die Berra und Weser nach Bremen und der Nordsee zu vertreten. Das wäre ja selbstverständlich, man braucht ja nur die Karte anzusehen, bei weitem der nächste Weg von Bayern an die Nordsee. Ich zweifle nicht, daß das erreicht wird und möchte es vielleicht selbst noch zu erleben. Aber so ganz leicht wird die Sache nicht gehen. Letztlich ist es ja nicht mehr schwer, denn da kann man nahezu alles machen, aber Geld wird es kosten, und wenn es schon schwer genug ist in einem Staat, so ist es doppelt schwer, wenn verschiedene Staaten beteiligt sind.“

Kleine Rundschau.

Die Ferien des Bundesrats. Die letzte Sitzung des Plenums des Bundesrats dürfte vor den Ferien im Anfang Juli stattfinden. Die Bundesratsausschüsse treten voraussichtlich am 27. d. Mts. zum letztenmal zusammen. Eine Wiederholung der Sitzungen des Bundesrats nach den Ferien dürfte gegen Mitte September zu erwarten sein.

Die Domänenfrage in Appen-Deimold. Der Appen-Deimold nahm die Domänenfrage, nachdem die Regierungsvorlage im Finanzausschuss jahrelang verhandelt wurde, in wesentlich umgestalteter Form in letzter Sitzung an. Danach bekommt das Land aus dem künftigen Domänium eine feste Rente von 140 000 M., der Fürst eine solche von 600 000 M. Die Mehrrenten gehen zu gleichen Teilen an den Fürsten und an das Land. Gleichzeitig ist dem Lande ein Einfluß auf die Verwaltung des Domäniums gegeben.

Die neue städtische Prüfungsordnung, die in den beteiligten Kreisen schon lange erwartet wurde, ist nunmehr zwischen den Bundesregierungen in ihren Grundzügen fertiggestellt. Eine Vorlage dürfte dem Bundesrat im nächsten Herbst zugehen, so daß die neuen Bestimmungen dann vom Sommerfest des nächsten Jahres ab in Geltung treten können. Die Tierärzte haben hiernach ihr halbes Dienstjahr mit der Waffe bei einem berittenen Truppenteil abzulegen mit alleiniger Ausnahme für Gießen, wo es statthaft ist, bei der Infanterie zu dienen.

Aus den Parteien.

Aus der nationalliberalen Partei.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei erläßt in der „Nationallib. Korrespondenz“ folgende Bekanntmachung:

In Erwiderung auf verschiedene Anfragen aus dem Lande erscheint die Feststellung geboten, daß die Stellung des Zentralvorstandes durch die auf dem letzten Parteitag beschlossene Statutenänderung

und die im Anschluß an sie erfolgten Vorgänge in keiner Weise berührt worden ist. Das Zentralbureau ist nach wie vor die einzige amtliche Zentrale der Gesamtpartei und nur der Gesamtpartei. Es hat mit keiner Sonderorganisation, sei sie jungliberaler oder altnationalliberaler oder sonstiger Art und Richtung, irgend etwas zu tun und erstrebt alle Parteifreunde, es in dieser seiner Stellungnahme zu unterstützen.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei. Bassermann, M. d. R. Dr. Friedberg, M. d. R. Dr. Vogel, Präsident der 2. Sächf. Kammer.

Im linksnationalliberalen „Sannoverschen Courier“ lesen wir in einer Betrachtung der parlamentarischen Lage anlässlich des Antrages Bassermann-Erzberger folgende Sätze:

„Das Reichstagszentrum ist kein einheitliches Gebilde; es hat immer allerlei mittelparteiliche liberale, sogar demokratische Leute beherbergt, mit denen eine Begleitrede gemeinsam zu gehen einer liberalen Mittelpartei schon möglich wäre. Tatsächlich sind wir denn auch — zumal im letzten Jahrzehnt des verflochtenen Säkulums, da der verlorene Ernst Lieber das Zentrum führte — so oft zusammen marschiert, und eine Wiederannahme dieser Taktik würde, wie wir glauben, bei den Nationalliberalen des Reichstags kaum auf ernstlichen Widerstand stoßen. Fragt sich allerdings, ob die gleiche Billfähigkeit auch beim Zentrum vorhanden ist.“

Lieber das gleiche Thema schreibt Prof. Meßger im „Tag“: „Es handelt sich keineswegs um irgendeine Art von Block oder auch nur um eine Arbeitsgemeinschaft, sondern lediglich um ein Zusammengehen zu einem besonderen Zwecke. Nehmliche Fälle sind auch schon früher, z. B. beim BGB. vorgekommen. Die Nationalliberalen haben stets die Praxis befolgt, bei der Erledigung rein sachlicher Aufgaben die Parteigegegensätze zurückzulassen. Würde man jetzt die verhängnisvolle Lücke in der Finanzreform des Jahres 1909 ausfüllen, so würde man damit eine der Ursachen wegräumen, aus denen der so überaus heftige Kampf zwischen den bürgerlichen Parteien entstand. Aber erst eine Reform des preussischen Wahlrechts auf Grund der geheimen und direkten Wahl würde eine entscheidende Wendung in unserer inneren Politik herbeiführen.“

Im Mannheimer nationalliberalen „Central-Anzeiger“ heißt es: „Es sind weitgehende, zu weitgehende Hoffnungen und Befürchtungen an diesen Antrag geknüpft worden, in dem die nationalliberale Partei nur durchaus getreu ihrem Wesen als liberale Mittelpartei auch einmal mit einer dazu geeigneten Partei von der Rechten eine Forderung durchzusetzen sucht, die in der Linie ihres liberalen Programms lag. Wir haben stets den begrenzten Zweck des Zusammengehens der Nationalliberalen mit dem Zentrum betont und davor gewarnt, aus ihm für die Parteikonstellation der nächsten Zukunft bestimmte Schlüsse zu ziehen.“

Wenn doch das Aufheben einer gewissen Neigung zum Zusammengehen in bestimmten Fällen zu beobachten ist, so sind nicht in letzter Linie die Extremen links und rechts daran schuld. ... So rüden parlamentarischer Parteien aneinander, in denen, sei es aus nationalem Pflichtgefühl, sei es aus Taktik, positiver Arbeitswilligkeit, Bereitschaft zu einer Politik verständiger und nützlicher Vermittlung vorhanden ist, mögen sonst prinzipielle Abgründe sie trennen.“

3. Badischer Führer- und Arztetag.

Freiburg, 16. Juni. Heute und gestern fand hier der 3. Badische Führer- und Arztetag statt. Am Samstag nachmittag wurde im Kornhaus eine geschlossene Sitzung der Ärzte und Führer abgehalten. An sie schloß sich der Begrüßungsabend in den Germania-Hallen, den der hiesige Männerhilfsverein vom Roten Kreuz gab. Sein Vorsitzender, Bezirksarzt Dr. Gutenberg, begrüßte die Gäste, worauf der 1. Vorsitzende des Führer- und Arztes, Dr. Gerber-Bretten und Führer Specht-Schoppheim für den herzlichen Empfang in Freiburg dankten.

Heute morgen begann in der Festhalle die öffentliche Sitzung der Ärzte, Führer und Vertreter der Sanitätskolonne aus dem ganzen Lande. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende der Versammlung, Dr. Gerber-Bretten, dann wünschten Stadtrat Blocher im Namen der Stadt und General Limberger-Karlsruhe als Vertreter des Gesamtverbandes vom Landesverein vom Roten Kreuz der Tagung den besten Erfolg. General Limberger stellte fest, daß die Organisation des Roten Kreuzes gewachsen sei, man verhehe das besonders, wenn man an den Deutsch-Französischen Krieg zurückdenke. Der Vorsitzende des Freiburger Männerhilfsvereins, Bezirksarzt Dr. Gutenberg, bewillkommte die Versammlung und erinnerte in einem interessanten Rückblick auf die Jahre 1870/71 an die umfängliche Behandlung und Verpflegung der Freiburg zugewandenen kranken und verwundeten Krieger, welche in den in verschiedenen Gebäuden der Stadt eingerichteten Lazareten verpflegt wurden. An der Verpflegung beteiligten sich alle Kreise und sie war auch dann Veranlassung zur Gründung des Männerhilfsvereins. Geheimer Hofrat Dr. Kraske hielt einen belehrenden Vortrag über die neueren Fortschritte in der Wundbehandlung, in besonderer Berücksichtigung für den Sanitätsdienst. Dr. Stroeb-Karlsruhe sprach über die Befugnisse und den Geschäftsumfang der Kolonnenführung. An diesen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache, in der verschiedene Wünsche, die hauptsächlich die Organisation der Kolonnen betrafen, besprochen wurden.

Am Nachmittag fand am Güterbahnhof eine größere Sanitätsübung statt, an der sich 1200 Mann aus Sanitätskolonnen des ganzen Landes beteiligten. Am Abend beschloß ein Konzert in der Festhalle die sehr gut verlaufene Tagung.

Was in der Welt vorgeht.

Der Berliner Sportpalast unter dem Hammer. Der endgültige Zusammenbruch des Sportpalastes in der Potsdamerstraße hat sich nicht länger aufhalten lassen. Die Grundstücke sollen jetzt am 23. August zwangsweise versteigert werden. Sie sind 907 Quadratruß groß und wurden seinerzeit zu einem Preise von 2 700 000 M. an die Internationale Sportpalast- und Winter-Belobrom G. m. b. H. verkauft. Auf jedem der beiden Grundstücke ruhen etwa 4 Millionen Mark Hypotheken.

Merci vom Tage. Wegen raffinierter Heiratschwindelereien wurde vor etwa Jahresfrist der stud. med. und Sportsmann Erich Christin von der Nürnberger Straßammer zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die er jetzt verbüßt. Anzweifelnd wurde das Konkursverfahren gegen Erich Christin, der auf sehr großem Fuße gelebt hatte, durchgeführt. Der Konkursverwalter gibt nun bekannt, daß die Forderungen der nichtvorberechtigten Gläubiger 6113 Mark betragen, denen nur 3886 verfügbare Mark gegenüberstehen. — Durch eine Benzin-Explosion in der Wolfpöhlener Düngefabrik in Luzern wurden acht Arbeiter schwer verletzt, davon mehrere tödlich. Das Nebengebäude wurde durch Brand zerstört.

Bei heißem Wetter verlieren die Kinder oft den Appetit. Dann verlangen sie leichte und mohlgeschmeckende Speisen, die das Blut abkühlen wie z. B.

Mondamin-Auslauf

mit Milch, Eiern, Zucker und Mondamin gekocht. Dies mit Fruchtstücken oder Schlagfahne serviert, wird von den Kindern allem anderen vorgezogen. Das Rezept dazu ist mit 3 weiteren Rezepten für Sommerferien im B-Büchlein zu finden, gratis und franco erhältlich vom Mondamin-Kontor, Berlin U 2.

verfehltheit des andern abhängt. Auf welchem Wege die gegenseitigen Einflüsse ausgetauscht werden, ist nicht mehr zweifelhaft. Es sind chemische Körper, welche die Drüsen abstoßen und zu einander gelangen lassen. Da man aber nicht weiß, wie diese Drüsenprodukte ausgeschieden werden, nennt man Hypophysis und Schilddrüse „Drüsen mit innerer Sekretion“. Eine weitere Funktion der Hypophysis ist erst kürzlich bekannt geworden. Ihr Sekretion scheint den Beginn der Wehenfähigkeit und der Geburt zu veranlassen. Der nähere Vorgang scheint so zu sein, daß die mütterliche Placenta einen Stoff, das sogenannte Prolactin bildet, das seinerseits die Hypophysis zur Sekretion anregt. Dies Sekret seinerseits hat einen zusammenziehenden Einfluß auf die Muskulatur des Uterus. So entstehen die Wehen und die Geburt beginnt. Man erhält das wirksame Sekret, wenn man einen Extrakt aus den Organen herstellt. Mit ihm ist experimentell gelungen, Uteruscontraktionen auszulösen, und es wird jetzt schon vielfach von Ärzten als wirksames Medikament angewandt. Dr. G. R.

Was ein Kinofchauspieler leisten muß. Wie oft hört man nicht in Kientöpfen: „Ach! Das kann ich auch! Was ist denn dabei, Gesichter vor einem Photographenapparat zu schneiden!“ Und doch, so führt Lida Ewandel in einer amerikanischen kinematographischen Zeitschrift aus, selbst wenn die ganze Kinokunst nur darin bestünde, Gesichter zu schneiden, so würden sogar bedeutende Schauspielerschicht „abgeschneiden“. Bei vielen liegt der Erfolg in ihrer melodischen Stimme und bestehenden Persönlichkeit, die beide auf dem Film verloren gehen. Aber neben dem „Gesichterschneiden“ gibt es noch viele andere Dinge, die zum Erfolg des Kinofchauspielers unentbehrlich sind. Wird ein Kinofchauspieler engagiert, so wünscht der Direktor zu wissen, ob er gut reiten kann — nicht auf die gewöhnliche Weise, sondern nach Art von Wildwest —, ob er schwimmen, tanzen, Schiffschuh- oder Röllschuhlaufen kann usw. Ob er ein guter Fechter, Ringkämpfer, Seemann ist? Ob er ein Automobil zu lenken vermag? Und die jüngste Forderung ist die, ein Flieger zu sein; denn in vielen Fällen hat der Held mit der Feder im Flugzeug durchzubrennen. Das Schauspielern für den Kinematographen ist nicht die zahme Innenarbeit mit Rollen, sondern es ist ein wirklich sich

abspielendes Leben mit dem vollen Realismus der Natur. Diese realistische Spielweise birgt aber eine hohe Gefahr in sich; nur zu häufig verunglückt der Schauspieler bei seiner Rolle. So erkrankte kürzlich erst in der Nähe von Newyork in einer „Lebensretungszene“ der Lebensretter. Und ein anderes Unglück geschah, als der Versuch gemacht wurde, einen Zug möglichst nahe an dem „Opfer“ vorbeifahren zu lassen, um den Anschein der Wirklichkeit zu erwecken. Seltener, selbst bei den gefährlichsten Situationen, übernehmen Puppen die Rolle von lebenden Schauspielern. Die Realität würde dadurch zu sehr beeinträchtigt werden. Und dann gehört zur Kinofchauspielkunst ein großes Maß von Gelistesgeheimnis! Sobald das Zeichen gegeben ist, muß fortgespielt werden, und zwar in vollenbeten Weise, denn Wiederholungen oder Proben gibt es nicht. Der kleinste Fehler kann Verluste von Tausenden von Mark nach sich ziehen, da der Film unbrauchbar wird. Bei einer Aufnahme, die eine wütende Volksmenge darstellte, wie sie gerade einen Sturm auf ein Haus beginnen wollte, erschien plötzlich und ganz unprogrammiert ein Kind das verärgerte Gesicht einer alten Dame, ohne daß es der Kinophotograph sofort bemerkte. Erst bei der Entwicklung des Films wurde die Alte sichtbar; der Gesamteindruck war zerstört und die Szene mußte wiederholt werden. Für den Schauspieler selbst bietet der Kino jedoch auch Vorteile. Vor allen Dingen gibt er ihm Beschäftigung während des ganzen Jahres, und die Möglichkeit besteht, daß seine ganze Familie — Frau und Kinder — in der Kinofchauspielkunst ihr Brot verdienen kann.

Der Vorhölige. Der Schutmann führt den Verhafteten durch die Straßen Londons, als der Wind plötzlich seinem Schütting den Hut entführt. „Da steigt mein Haar“, sagt der Vorhölige, „darf ich ihm nicht nachlaufen und ihn fangen?“ Ueberlegen lächelnd erklärt der Hüter des Gefanges: „Da, das könnte Ihnen so passen. Hinterherlaufen und dann nicht wieder kommen, wie? Nein, mein Lieber, das gibst hier nicht! Sie bleiben schon hier an diesem Fleck stehen und dem Hüte, sehen Sie, dem laufe ich nach und kein anderer ...“

Wir vergüten für Spareinlagen

4%

Privatspargesellschaft Durlach

Kassenlokal: Hauptstraße 54, parterre, Eingang Kronenstr.
Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 3962. Telefon 240.

Sommerkurse

Neue Serie vom 1. Juni ab.

Billige Preise. Englische und französische. Schnelle Erlernung.

Berlitz School. Tel. 1666. Anm. sof. erb.

Arbeitsvergebung.

Für die im Gesetzbuch II zu erhaltende Ammoniakwasser-Verdichtungsanlage sind **Grab- und Maurerarbeiten** sowie **Zimmerarbeiten** zu vergeben.

Angebotsformulare u. Zeichnungen können beim Gesetzbuch II, Schlachthausstr. 3, Bauamt, abgeholt bzw. eingesehen werden. Einreichungstermin: 26. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen.

Karlsruhe, den 15. Juni 1912.

Direktion der Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Heizmaterial-Lieferung.

Die für den Winter 1912/13 im hiesigen Pfänderhause erforderlichen ca. 3000 Ztr. gewaschene und gefebte Röhrenkohlen, ca. 200 Ztr. Nagerwürfelkohlen, ca. 500 Ztr. Forsten-Schichtkohlen, gefagt und klein gespalten, sollen im Submissionswege zur Lieferung vergeben werden.

Lieferungsangebote werden in verschlossenen Briefen mit obiger Aufschrift im Bureau der Verwaltung, Stefanienstraße 98, bis 20. I. Nts. entgegengenommen.

Dieselbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.

Karlsruhe, den 12. Juni 1912.

Der Verwaltungsrat der Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung.

Zu vermieten

Wohnungen

Amalienstr. 25 a, 1 Treppe, am Stephanspl., Wohnung von 8-9 Zimmern, 2 Balk., 2 Hof, nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten; evtl. auch geteilt als 3 u. 5 Zimmerwohn. Für Klerge od. Büro sehr geeignet. Näheres Amalienstr. 15 im Papierladen.

Belfortstr. 9
im 2. Stock ist eine neu hergerichtete 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Balkon, 2 Manfarden, 3 Kellern auf sofort zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst.

Wohnung zu vermieten.
Friedrichsplatz 9
3 Treppen, ist die bisher von einem Arzt innegehabte Wohnung, 8 Zimmer, Badzimmer, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen ebenfalls 2 Treppen.

Karlsruher Wohnungsanzeiger

Beratungsgewinn, Vermittlung für Mieter und Vermieter
Wohnungsaufnahme in den in der Geschäftsstelle anliegenden Wohnungskatalogen für Mitglieder und Nichtmitglieder.
Derselbe erscheint jeweils am 1. und 15. eines Monats.

Telephon 413. Telephon 413.

Beierthemer Allee 36,
2. Stock, Herrschaftswohnung von 9 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Badzimmer, Mädchenzimmer, Kammer nebst Anteil an Backstube und Trockenstube auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet und ist mit elektr. Licht und automatischer Treppenbeleuchtung versehen. Einsehen von 10 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Zu erfragen Erdprinzenstr. 8 im Büro im Hof oder Karlsrufer 96 im Laden.

Herrnstraße 7, 4. Stock,
ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badzimmer nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten.

J. Ettlinger & Wormser.
5 Zimmerwohnung.
Karl-Wilhelmstraße 20, vis-à-vis dem Groß. Hofengarten, in ruhigen, abgeschlossenen Hause, ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Balkon und Veranda, mit reichlichem Zubehör auf 1. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock bei Carl Freund.

Durlacher Allee 69
elegante 5-6 Zimmerwohnung mit Zentralheizung per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 57. Telefon 186.

Erbprinzenstraße 29
ist im 4. Stock eine moderne Wohnung mit 2 Balkonen, 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Manfarden, Gas und elektr. Licht, Zentralheizung, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hof. Meck, Erbprinzenstraße 29.

Friedenstraße 14 ist im 3. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Preis 950 M. Näheres im 1. Stock.

Gartenstr. 56, gegenüber den Archivalien, ist eine herrschaftliche 5 Zimmerwohnung mit 2 Terr., Balkon, Badzimmer u. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Hoffstraße 8, part., Ecke Rießelstraße, sind 5 geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer, Badzimmer, Balkon, Garten, 2 Keller, 1 event. auch 2 Manfarden und dann noch 1 Knechtstodler-Zimmer u. und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Elektr. Licht kann gelegt werden. Näheres zwischen 11 und 1 Uhr daselbst und bei G. H. Hebelstraße 11/15.

Hühnerstraße 42, Ecke Eisenlohrstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör im Hochparterre auf 1. Oktober event. auch etwas früher zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Jollystraße 10
ist eine Wohnung von 5 gr. Zimmern, Küche, Bad, Balkon u. Veranda, 2 Manfarden, 2 Kellern, alles vollständig neu hergerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Kaiserstraße 218, 3 Treppen, ist die 5 Zimmerwohnung mit gr. Diele, gr. Bad, Gas, elektr. Licht, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Friedrichsplatz 2 im Laden.

Kornblumenstraße 4,
2. Stock, schöne, freimbl. 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Schumannstraße
hübsche 5 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Bor- und Hintergarten auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, parterre, Telefon 369.

Wiktoriastr. 14 ist im 2. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli od. 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres par. u. erst.

Weidenstraße 41 ist der 2. St. von 5 Zimmern, Badzimmer, Terrasse, Manfarden, Kammer und 2 Kellerabteilungen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

5 Zimmerwohnung,
Bücklinstr. 6, 2. Stock, mit Bad, Balkon, Veranda u. sonst. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten in gutem Hause. Näheres par.

Wohnung zu vermieten.
Belgierstr. 4, bei d. Sofienstr., ist der 2. Stock, besteh. aus 4 Zimmern, Bad, Küche u. f. 3. per 1. Okt. zu verm. Anzusehen von 10-2 Uhr.

Mademiestr. 39 ist eine 3 Zimmerwohnung im Seitenbau auf 1. Juli zu vermieten. Preis 380 M. Näheres im Laden.

Wahnhofstraße 25 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. In erfragen im 3. Stock des Vorderhauses daselbst.

Beierthemer Allee 5
ist eine schöne Wohnung im 2. St., bestehend aus 3 Zimmern, wovon eines mit Balkon, Küche, 2 Dachzimmern, 1 Kellergelaß u. all. sonst. Zubehör auf 1. Juli oder auf 1. Okt. an kl. ruh. Familie zu vermieten. Näheres nebenan Nr. 7 beim Hauseigentümer.

Verderstraße 9 ist im 4. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 500 Mark. Zu erfragen Sofienstraße 95 I.

Kaiserstraße 107, eine Tr. hoch, ist eine Wohng. von 3 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Karlstraße 83
schöne 3 Zimmerwohn. nebst reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres bei Herrn J. Wiedemann daselbst oder Brauerei Demrich Fels, Kriegstr. 115.

Kronenstr. 4, 3. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Sept. d. J. zu vermieten. Näheres bei Herrn J. Wiedemann daselbst oder Brauerei Demrich Fels, Kriegstr. 115.

Leopoldstraße 33 eine Hinterhauswohnung von 3 Zimmern mit aber ohne Werkstätte auf Juli zu vermieten. Näheres Hinter- oder Vorderhaus, pl.

Luisenstraße 95 ist eine sehr schöne Wohnung im 2. Stock, mit freier Aussicht nach dem gegenüberliegenden Seminargarten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Dachkammern, 2 Kellergelassen, Abort innerhalb Glasabstufung, nebst sonstigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Beierthemer Allee 7.

Magdalenstraße 36, 4. Stock, Wohnung von 3-4 Zimmern, Manfarden, Küche, Keller auf sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Bendorfsstraße 1, 2. Pallmer.

Stefanienstr. 34 sind im Seitenbau 3 Zimmer u. Küche an ruh. Mieter auf September od. Oktbr. zu 400 M. zu vermieten. Näheres im 1. St.

Waisenstraße 18, schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts.

3 Zimmerwohnung
mit Bad, Zentralheizung, Garten und sonstigem Zubehör ist Kanonierstr. 22, 2. Stock, sowie Kanonierstr. 24 im 4. Stock auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Kanonierstr. 22 II.

3 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht, zu vermieten:
Leflingstraße 1, part.

3 Zimmerwohnungen
mit Zubehör in der Belgierstr. 44 per 1. Oktober,
5 Zimmerwohnung
mit Zubehör in der Würflinstraße per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hühnerstraße 32 (Büro).

Amalienstr. 22, Hinterd., 1. St., 2 Zimmer nebst Zub., M. 280, per 1. Juli zu verm. Näheres im Fischladen Postel.

Wahnhofstraße 69, 2. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung ab 1. Juli an ruh. Mieter zu vermieten. Näheres daselbst oder in der Wuttschaft.

Drahtstraße 5 und 29 (Ecke Bücklinstr.) u. Hardstr. 50 schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad auf 1. Juli oder später zu vermieten.

Douglasstr. 11 ist schöne Manfardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller, Kachelgas vorhanden, an einzelne Person in gutem Hause auf sof. zu verm. Näheres par.

Karlstraße 24 ist im Rückgebäude eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock des Vorderhauses.

Philippstraße 15 sind schöne 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Kaffner im 5. Stock daselbst.

Rudolfstraße 22
2 Zimmerwohnung u. 5. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 4. Stock rechts.

Mühlwiesenstr. 14 ist im Seitenbau eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller an kleine Familie (erwachsene Personen) auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Vorderhaus, 2. Stock.

Schillerstr. 33 (Neubau) ist noch per 1. Juli im 2. Stock eine 2 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres daselbst oder Brauerei 20 im Bureau.

Schiffstr. 54, 2. St., 2 Zimmerwohnungen auf sofort u. 1. Juli zu vermieten. Näheres Böh., 3. St.

Waldstraße 24 ist im 2. Stock, Seitenbau, eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sonstiges Zubehör an 1-2 Personen zu vermieten.

Waldstr. 5, Seitenbau, 2. Stock, ist eine schöne, kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Frau Freitag daselbst, 1. Stock, oder Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Zu vermieten
2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen
in gut. Lage per 1. Juli u. 1. Okt. Näheres Edelsheimstr. 7 bei Wolff.

Zu vermieten
Miesstr. 18, Hinterhaus, 2. Stock, Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller, per 1. Juli. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Febr. von Seidenbach'sche Brauerei.

2 Zimmer
und 1 Keller sub Hühnerstraße 4, Seitenbau im 2. Stock, mit besonderem Eingang, für Büro oder an eine Person auf sofort oder 1. Juli zu vermieten; ruhiges Haus. Näheres im 3. Stock von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

Eine febl. Manfardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, 1 Hinterhaus, auf 1. Juli bill. zu verm. Zu erfr. Luisenstr. 64, Böh., III. I.

2 Zimmer-Wohnung
im Seitenbau ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Berberstr. 68, IV.

Lachnerstraße 6
ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst.

1 groß. Zimmer (2 Fenster) mit Küche,
hochparterre, sofort oder 1. Juli Rudolfstraße 22 zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts.

Läden und Lokale

Laden.
Erbprinzenstr. 2, beim Rondellplatz, ist der Laden mit anstehenden Magazinträumen, in welchem seit 8 Jahren ein Schuhgeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Näheres bei Louis Desterle, Karl-Friedrichstraße 20, 4. Stock.

Großer Laden
mit Wohnung auf sogleich in gut. Lage in der Rheinstraße, zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro.

Laden zu vermieten.
Hinterstr. 22 ist der Laden mit Wohnung auf 1. Juli oder später anderweitig zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Laden
mit 2 Schaufenstern zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 16, 2. St.

Kaiser-Allee 72
1 Laden mit einem Zimmer oder auch das ganze als 4 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. Juli d. J. zu vermieten.

Näheres daselbst, 3. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.

Daselbst, Hinterhaus (Villa), 3. St. mit Veranda, 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stock.

Draisstraße 18
kleiner Laden, für jedes Geschäft passend, mit 2 Zimmern u. Badzimmer, oder als 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock, oder Kaiser-Allee 130, 1. Stock.

Zu vermieten, Ludwigplatz, ist noch ein kleiner moderner Laden

mit Unterbaum auf sof. zu vermieten. Näheres Dangehoff Wilhelm Stober, Mühlwiesenstr. 18, Tel. 87 u. Böhndel & Böhndel, Klauerschlagstr. 2, Tel. 1815.



Telephon Karlsruhe Nr. 3279.

Telephon Durlach Nr. 32.

„Apfelgold“

das beste moussierende Apfelweingetränk.

Erhältlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche oder direkt durch die alleinigen Fabrikanten

Brauerei Eglau Durlach.

Grosse helle Räume!

zwei Stockwerke, 230 qm, großer Keller, Hof und Einfahrt, für Druckerei, Engros-Geschäft, Möbelgeschäft etc. geeignet, auf sofort oder 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres **Kronenstrasse 34** im Laden.

Schöner, großer Laden.

2 Schaufenster, in frequentester Lage am Karlsruher Bahnhof wäre eine feine Buchhandlung oder sonst für jedes Geschäft geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen beim Hauseigentümer Postkonditor Schwarz, Karlsruferstr. 49a.

Laden zu vermieten.

Kaiserstr. 19 ist ein moderner, geräumiger Laden, für jede Branche passend, per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 8. Stod.

Friedrichsplatz 11

ist ein Laden mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich besonders für **Bureauzwecke**. Näheres bei **Ludwig Weill, Friedrichsplatz 11.**

Laden.

In verkehrsreicher Lage der Südstadt ist ein schöner, moderner Laden mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung auf sofort zu vermieten. Näheres **Schützenstr. 68** im 2. Stod.

Laden

in zentraler Lage beim Wochenmarkt (Ludwigstr.) mit 2 Schaufenstern, auch gut geeignet für Bierzwecke, ist auf sofort zu vermieten. Näheres **Amalienstr. 25, IV.**

Laden

sofort zu vermieten. Näheres **Kaiser-Wilhelm-Passage 28.**

In einem Bürogebäude

ist ein **Stodwerk** mit 4 größeren Räumen auf 1. Juli oder später zu vermieten. Benutzungsart, elektrisches Licht. Näheres **Leopoldstr. 7c.**

2 bis 4 schöne Räume

als Atelier oder Büro **Belfortstr. 7** zu vermieten. Näheres **Borholzstr. 38** im 3. Stod.

Lokal,

als Werkstätte oder Magazin geeignet, 3 Stodwerke, mit Keller und Speicher, je 70 qm, sofort billig zu vermieten. Näheres **Häringstr. 8, 2. Stod.**

Räume

als Werkstätte oder Lager geeignet, nebst schönen, hellen Bodenräumen u. großen Kellern billig zu vermieten. Näheres **Kaiser-Meer 27 II.**

Werkstätte,

große und kleinere, evtl. zweistöckiger Seitenbau, als Lageräume sofort zu vermieten. **Leffingstr. 29** im Laden.

Brauerstr. 19

ist eine schöne, helle Werkstätte auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden selbst oder bei **H. Bolz, Augustenstr. 89.**

Kleine Werkstätte

Amalienstr. 22 sofort zu vermieten. Näheres von 5 bis 7 Uhr bei **Dehmichen, Waldstr. 26.**

Werkstätte.

Zwei Räume mit Keller an ein ruhiges Geschäft zu vermieten in guter Lage der Weststadt. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Werkstätte mit Lagerraum,

hell und trocken, sofort od. später zu vermieten. Näheres **Belfortstr. 15.**

Kaiser-Meer 5

ist eine schöne Stallung für 2 Pferde, Burschenzimmer, Futterkammer, Geschirrkammer, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Jahnstr. 6, 2. St.**

In einem Hause der Südstadt

ist im Souterrain ein ca. 20 qm großer, gut beleuchteter und vom Hofe ausganglicher Raum zu Lagerzwecken zu vermieten. Zu erfragen bei **Architekt Rud. Weich, Sofienstr. 37.**

Zimmer

Salon u. Schlafzimmer, hochelegant eingerichtet, u. ein möbliertes Zimmer an bessere Herren sofort preiswert zu vermieten. Separaten Eingang: **Gutenbergplatz 1.**

In schön, freier Lage hübsches gr., gut möbl. Zimmer per sof. od. spät. zu verm.: **Sofienstr. 148, III.**

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei geb. Dame zu vermieten: **Sofienstr. 82, 1. Treppe.**

Variacherstr. 57 ist ein gut möbl. Zimmer an soliden Arbeiter auf 1. Juli zu vermieten.

Leopoldstr. 29, 3. Stod., sind 2 gut möblierte Zimmer preiswert zu vermieten.

Girchstr. 2 ist auf 1. Juli ein schön möbliertes Barriere-Zimmer zu vermieten.

Falanenstr. 1, 2. Stod., ist ein gut möbliertes Zimmer, separat oder abgetrennt, per sofort billig zu vermieten. Ein fein möbliertes 2 fenstriges Zimmer an besseren Herrn sofort od. 1. Juli zu vermieten: **Leffingstr. 12**, eine Treppe.

Ein schönes, möbliertes Zimmer auf 1. Juli zu vermieten: **Kurvenstr. 8 II.**

Ein freundliches Mansardenzimmer ist sofort an einen soliden Arbeiter zu vermieten. **H. ertr. Wilhelmstr. 27, p.**

Eisenlohrstr. 29

1-2 schön möblierte Zimmer.

Gut möbliertes Zimmer,

1 Treppe hoch, **Kraugstr. 25**, zu vermieten.

Girchstr. 13

ist eine freundliche Schlafstube mit ganzer Pension sofort zu vermieten. Zu erfragen **Barriere.**

Miet-Gesuche

Auf 1. Oktober **Wohnung** gesucht für einzelne Dame, eine Treppe hoch, sonnig, 4-5 Zimmer mit Bad. Offerten unter **Nr. 6688** ins Tagblattbüro erbeten.

Eine ruhige Beamtenfamilie sucht eine 5 Zimmerwohnung auf 1. Oktober (Kriegstr. u. südlich davon). Anerbieten unter **Nr. 6696** ins Tagblattbüro erbeten.

Einzelne Dame, Offizierswitwe, sucht zum 1. Okt. geräumige, helle 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in nur gutem Hause der West- od. Südstadt. Preis nicht über 500 M. Offert. u. **Nr. 6687** ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Dinterb. u. Mans. ausgef. v. H. Familie (2 Pers.) im Zentrum der Stadt auf 1. August oder später gef. Off. m. Preis unt. **Nr. 6664** ins Tagblattbüro erbeten.

2 Zimmerwohnung mit Küche in Bahnhofnähe (Mansarde und Hinterhaus ausgef.) auf 1. Juli von alleinleb. Person gesucht. Offerten unter **Nr. 6699** ins Tagblattbüro erbeten.

Für 1. Oktober suchen 2 Damen **4-5 Zimmerwohnung** mit Bad, westl. Stadtteil. Möglichst im selben Hause oder in der Nähe eine 3 Zimmerwohnung für eine einzelne Dame. Offerten mit Preisang. unter **Nr. 6707** ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine Familie sucht auf 1. Septbr. oder Oktober Barrierewohnung von 2 großen oder 3 kleinen Zimmern mit Zubehör, Mitte der Altstadt. Offerten unter **Nr. 6696** ins Tagblattbüro erbeten.

Beamtenfamilie (2 Personen) sucht geräumige Dreizimmerwohnung mit Bad und Mansarde auf 1. Oktober in der Nähe der elektrischen Straßenbahn. Offerten mit Preisang. unter **Nr. 6690** ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober sucht H. Familie (2 Pers.) ein schöne, ruhige 5 Zimmerwohnung im 1. oder 2. Stod mit Balkon oder Gartenbenutzung. Weststadt bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter **Nr. 6705** ins Tagblattbüro erbeten.

Gefucht wird auf 1. Oktober eine der Neuzeit entsprechende Wohnung von 5 Zimmern, Diele, Balkon oder Veranda u. West- oder Südstadt. Offerten mit Preisang. unt. **Nr. 6694** an das Tagblattbüro erbeten.

Von jungem Ehepaar wird 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südstadt auf 1. Oktober zu etwa 500 M. zu mieten gesucht. Barriere ausgef. Offerten unter **Nr. 6701** ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Per 1. April 1913 werden als

Büro

entsprechende Räume in der Größe von 6-7 Zimmern gesucht. Lage möglichst zwischen Karl-, Amalien-, Westend-, Jolly- und Girchstr. Bevorzugt wird ein Haus, in welchem gleichzeitig Privatwohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör (möglichst auch Garten) zu vermieten ist, oder aber bei Möglichkeit des Durchbruchs und gleichem Besizer im Nachbarhause auf gleiche Etage zu vermieten wäre. Mietvertrag auf 8 eventl. 5 Jahre. Off. u. **Nr. 6683** ins Tagblattbüro.

Zimmer

Besserer Herr sucht als Alleinmieter bei kleiner, ruhiger Familie freundlich möbliertes Zimmer bezw. gemüthliches Heim, am liebsten bei einer Witwe mit einem Kind (Mädchen von 10 bis 12 Jahren). Offerten mit betr. Angaben unter **Nr. 6667** an das Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

15000 bis 18000 M. II. Hypothek, per sofort oder später gesucht; **Schätzung 65000 M.**, **L. Hyp. 34000 M.** Offerten unter **Nr. 6663** ins Tagblattbüro erbeten.

15000 Mark als II. Hypothek auf neues Haus in der Sofienstr. per sofort oder später aufzunehmen gesucht. Offerten unter **Nr. 6692** ins Tagblattbüro erbeten.

M. 7000.-

auf II. Hypothek per 1. Oktober gesucht. Off. unt. **Nr. 6703** ins Tagblattbüro erbeten.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Schwester

Emilie Mohr, Krankenpflegerin

Montag früh 8 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Mohr.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr** statt.

Karlsruhe, den 18. Juni 1912.

Trauerbriefe

— liefert rasch und billig — die **G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.** Ritterstr. 1, eine Treppe hoch.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wilhelmine Siegele

sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 16. Juni 1912.

Weißer Käse

(Bibbeleskäse), täglich frisch, empfiehlt per Pfund zu 25 Pfg., sowie feinsten **sanften Rahm**

Hygien. Milchverforgungsbauhall, Gerwigstr. 34. — Telefon 1648.

Erhältlich bei den Herren:

J. Stauf, Gottesauerstr. 29,

R. Göhring, Steinstr. 7,

F. Ritterer, Amalien- und Girchstr. 11,

A. Dietmeier, Werderstr. 31,

F. Deß, Amalienstr. 46,

Th. Günther, Waldstr. 11.

Schlosserei

von **Max Lange, Stefanienstr. 21,** **Telephon 744**

empfiehlt sich im Anfertigen von **Schlosserarbeiten,** Anbringen nebst Reparaturen von Türschloßern aller Systeme sowie für **Reparaturen aller Art.**

Gefunden

wurde, daß die beste mediz. Seife **Stedenf. - Teerschwefel - Seife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finken, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St. 50 3 bel:

Carl Roth, Hofstr., Herrenstr. 26/28,

W. Baum, Werderstr. 27,

W. Tschering, Amalienstr. 19,

Jul. Dehn Nachf., Häringstr.,

Em. Dennis, Kaiserstr. 11,

Otto Fischer, Kaiserstr. 74,

Th. Walz, Kurvenstr. 17,

H. Bieler, Kaiserstr. 223,

Ludwig Bühler, Kochenstr. 14,

Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,

Fritz Reis, Luisenstr. 68,

Stadt-Apotheke, in Daglanden: Wb. Bertsch,

in Rühburg: Strauchrog.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 1/7 Uhr ist meine liebe Schwiegermutter

Frau Sofie Heil

geb. **Heinemann**

Witwe des Großh. Oberamtsrichters **Friedrich Heil**

nach vierzehn Jahren häuslicher Lebensgemeinschaft durch einen sanften Tod von mir geschieden. Sie starb, gestärkt durch die Tröstungen der katholischen Kirche, im hohen Alter von 90 1/2 Jahren. Mit mir betrauert die Entschlafene ihre verwaiste Enkeltochter **Maria Hund** in Waldkirch.

Karlsruhe, 17. Juni 1912.

In stiller Wehmüt:

Frau Geheimerat Carl Heil

Elisabeth geb. Jolly.

Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch, 19. Juni,** nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus; das feierliche Seelenamt am **Samstag, 22. Juni, 9 1/4 Uhr** vormittags, in der **Vincentius-Kapelle.**

Danksagung.

Für die vielen wohlthunenden Beweise und der Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Sohnes und Neffen, und für die reichen, schönen Blumenspenden sprechen wir hiermit herzlich Dank aus.

Insbesondere danken wir dem evang. Krankenverein für die liebevolle Pflege der Schwester sowie dem Herrn Stadtparrer Schilling für die überaus tröstenden Worte.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Familie Möhringer, Familie Hartmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters, Onkels und Großvaters

Ludwig Granget

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Hofprediger Fischer und der Krankenschwester ebenso für die vielen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 17. Juni 1912.

Badische Politik.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Disziplinäre Resolution einstimmig angenommen: „Die Disziplinäre Resolution der Karlsruher Stadt erwartet zuversichtlich von der badischen Staatsregierung, daß sie im Interesse des konfessionellen Friedens im Bundesrat für die bisherige Stellung und Auslegung des § 1 des Jesuitengesetzes eintreten werde, da eine Aenderung in der Beurteilung des staatsgefährlichen und friedensstörenden Jesuitenordens nicht begründet ist.“ Diese Resolution wurde der Oberkirchenbehörde übergeben, damit diese sie der Staatsregierung zur Kenntnisnahme übergebe.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

82. Sitzung.

Karlsruhe, den 17. Juni 1912.

Am Regierungstisch Finanzminister Rheinboldt und Ministerialrat Wolpert.
Präsident Rothbart eröffnet 10 1/4 Uhr die Sitzung und teilt u. a. mit, daß die Erste Kammer den Münchener Gesundheitsposten wieder hergestellt habe. Es hat nun zunächst ein Verständigungsversuch zwischen beiden Häusern stattgefunden, bei dessen Mißlingen die Zweite Kammer endgültig Beschluß zu fassen hat. Eingegangen ist eine Petition des Herrn Alfred Klinge betr. die Verwertung der Wasserkraft. Die Denkschrift über das Fortbildungsschulwesen wird der noch zu bildenden Fortbildungsschulkommission überwiesen.
Der Minister bemerkt, daß für den Besuch des Oligarchen Volksaufbaus durch die Landstände ein Extrazug zur Verfügung gestellt werde.
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über das

Spezialbudget des Eisenbahnbaues pro 1912/13.

Abg. Pfeffeler (natl.) berichtet über die Petition des Verkehrsvereins Tengen und der Vertreter von Schluchtagemeinden, die Erbauung einer Eisenbahn von Schluchsee durch das Schluchthal nach Tengen betreffend. Der Berichterstatter ist bei der Urnote des Hauses fast unverständlich. Die Kommission und das Haus hätten sich bereits dahin ausgesprochen, daß die Bahn Tittsee-St. Blasien seinerzeit durch das Albtal nach dem Rheine fortzuführen sei. Der Antrag geht daher auf Ueberweisung der Petition zur Kenntnisnahme in dem Sinne, daß sie von der Regierung als Material verwendet wird.

Abg. Wittenmann (Ztr.) drückt sein lebhaftes Bedauern über diese Stellungnahme aus. Es handle sich hier um die Erschließung einer Gegend mit etwa 30 Gemeinden und 10 000 Einwohnern. Eine Bahn durch das Schluchthal würde weit größere Vorteile bieten als eine solche durch das Albtal, wie Redner in längeren Ausführungen nachzuweisen sucht. Die Bahn sei eine absolute Notwendigkeit.

Abg. Göhring (natl.) Wir stehen den Wünschen der Petenten sehr sympathisch gegenüber, wenn auch die Mehrheit dieses Hauses sich bereits für die Fortsetzung der Bahn Tittsee-St. Blasien durch das Albtal festgelegt hat. Aber es wird noch andere Mittel und Wege geben, um das entwicklungsfähige Schluchthal dem Verkehr zu erschließen. Jedenfalls ist darauf Bedacht zu nehmen, daß der Verkehr nicht zu weit von der Aemtsstadt Bonndorf abgelenkt wird.

Abg. Wilmmer (Ztr.) vertritt den Standpunkt der Kommission.

Abg. Duffner (Ztr.) empfiehlt das Schluchthalprojekt.

Nach kurzen Erklärungen des Abg. Kräuter (Soz.) verweist

Ministerialrat Wolpert auf die bedeutenden Steigerungen, welche bei einem Bahnbau durch das Schluchthal zu überwinden wären. Auch müßten die Kosten erheblich verteuert werden. Die Linie durch das Albtal läge in der Mitte des in Betracht kommenden Gebietes und sei daher die zweckmäßigste.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters wird dem Kommissionsantrage zugestimmt.

Es folgt der Bericht des Abg. Pfeffeler (natl.) über den Antrag der Abg. Dietrich und Genossen wegen Abänderung des Gesetzes vom 2. September 1908, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes betreffend.

Die Kommission kam zur Ablehnung.

Abg. Dietrich (natl.): Ich habe unseren Antrag schon früher begründet. Man sollte den Bahnbau Offenburg-Rock nicht an unerfüllbare Bedingungen knüpfen. Die beteiligten Gemeinden sind außerstande, neben der unentgeltlichen Geländestellung noch einen Barzuschuß von 8000 M pro Kilometer zu leisten.

Die Abg. Morgenhaier (Ztr.), Monch (Soz.), Müller (Ztr.) und Wittenmann (Ztr.) schließen sich den Ausführungen des Abg. Dietrich an.

Minister Rheinboldt: Wir können einbringen des Bedürfnis für eine Bahn Offenburg-Rock nicht mehr anerkennen. Im übrigen müßten wir an dem im Gesetze festgelegten Bedingungen festhalten.

Abg. Dietrich (natl.): Aus der Erklärung des Ministers geht hervor, daß man die Bahn nicht bauen will. Der Gesetzentwurf beruht auf unrichtigen Voraussetzungen, indem die Gemeinden keinen Barzuschuß versprochen haben.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Kommissionsantrag mit Mehrheit abgelehnt und der Antrag des Abg. Dietrich angenommen.

Annahme finden sodann die Anträge auf Einstellung einer ersten Rate zum Bau einer Bahn Säckingen-Düdingen und einer solchen von Düppel nach Griesbach. Die Petition des Gemeinderats Weersburg, betr. die Erbauung der projektierten Bahnlinie Unteruhingen-Weersburg wird empfehlend überwiesen.

Es folgen

Petitionsberichte.

Abg. Seubert (Ztr.) beantragt, die Petition des Gemeinderats Ueberlingen um eine bessere Eisenbahnverbindung empfehlend zu überweisen. Dem Antrag wird nach Befürwortung durch die Abg. Wächner (Ztr.) und Benedeg (Ztr.) zugestimmt.

Abg. Göhring (natl.) berichtet über die Bitte verschiedener Gemeinden um Erbauung einer Vollbahn von Engen über Nach-Egelingen-Ordingen nach Kengen. Die Kommission stellt den Antrag auf empfehlende Ueberweisung in dem Sinne,

daß im nächsten Budget Mittel zu den Vorarbeiten für den Bahnbau eingestell werden mögen.
Abg. Weisshaupt-Neßkirch (natl.) bedauert die ablehnende Haltung der Regierung unter Hinweis auf die wirtschaftliche Bedeutung der gewünschten Bahn.

Die Abg. Hilpert (natl.) und Wächner (Ztr.) unterstützen gleichfalls die Petition.
Abg. Benedeg (Ztr.) befürchtet von einer direkten Verbindungslinie zwischen Schwarzwald- und Bodenseegürtelbahn schwere Nachteile für die Städte Konstanz, Radolfzell und Engen.

Abg. Schmidt-Singen (natl.) betont, daß die Interessen dieser Städte unbedingt gewahrt werden müssen.

Abg. Duffner (Ztr.) kann die Bedenken der beiden Vorredner bezüglich der Fortführung der Bahn zum Bodensee nicht teilen.

Abg. Wächner (Ztr.) hebt hervor, daß sich die Kommission einstimmig für eine Vollbahn ausgesprochen hat. Daß der Verkehr von den genannten Städten in erheblichem Maße abgelenkt würde, kann ich nicht zugeben.

Minister Rheinboldt: Die Regierung steht dem Bahnprojekt Engen-Epsingen nicht direkt ablehnend gegenüber. Sie kann ihm aber erst näher treten, wenn die dringenderen Bahnwünsche jener Gegenden, die noch weiter vom Bahnege entfernt sind, zur Erfüllung gekommen sein werden.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Weisshaupt-Neßkirch (natl.) wird dem Kommissionsantrage mit allen gegen die Stimme des Abg. Benedeg zugestimmt.

Abg. Gölcher (Ztr.) erstattet Bericht über die Petition des Komitees für Erbauung einer Bahn von Wimmnenhausen-Salem durch das Deggenhauser Tal nach Pfullendorf.

Der Antrag geht auf empfehlende Ueberweisung. Abg. Weisshaupt-Pfullendorf (Ztr.) betont die Notwendigkeit dieser Bahn, sollen die beteiligten Gemeinden wirtschaftlich nicht noch weiter zurückgehen.

Die längeren Darlegungen des Redners finden Unterstützung durch den Abg. Wächner (Ztr.). Der Kommissionsantrag wird sodann angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident teilt mit, daß die sozialdemokratische Interpellation betreffend die Anerkennung einer vor dem Standesamt abgeschlossenen Ehe zurückgezogen wurde, nachdem das Königl. Landgericht Münnchen den Beschluß des Amtsgerichts Daxau, wonach die Ehe als konjugal erklärt worden war, als ungesetzlich aufgehoben hat.

Mittwoch 9 Uhr: Kleine Vorlagen.

Aus Baden.

Sofortbericht.

Karlsruhe, 17. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise traf am Samstag abend von Schloß Baden hier ein. Höflichkeitsehrung wurde gestern Sonntag vormittag dem Festgottesdienst in der Stadtkirche aus Anlaß der 67. Landesversammlung des Badischen Hauptvereins der *Badische Adels-Sitzung*. Abends feierte Ihre Königliche Hoheit nach Schloß Baden zurück.

Ansichtige Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Generalleutnant Karl Stöckle in Breiten zum Vorsteher einer großen Fachschule (Gewerbeschule Offenburg) zu ernennen, dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Ludwig Schreiber den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen, den nichtstatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Hartwig Franzen an der Universität Heidelberg zum eintägigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe zu ernennen.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe (Baden).

Angenommen zu Postgehilfen: Friedrich Heuberger, Johann Böker in Karlsruhe, zu Postgehilfen: Emma Dobler in Karlsruhe, zu Telegraphengehilfen: Emilie Vecht, Elisabeth Eberhardt, Luise Fischer, Pauline Graf, Berta Hartmann, Elsa Heibelberger, Julie Hellinger, Sophie Simmler, Emilie Müller, Johanna Ohmer, Elise Schumacher, Elisabeth Selter, Lina Zähringer, Emma Ziegler in Mannheim, Elisabeth Jörger in Baden-Baden, Silba Herbst, Paula Schuchert, Hedwig Trommer, Dora Wittenmayer in Pforzheim, zum Postagente: Hugo Schollain in Heidelberg (Schloß).

Verstelt die Postassistenten: Paul Heß von Mannheim nach Karlsruhe, Karl Riehn von Karlsruhe nach Pforzheim, Robert Laiber von Adelsheim nach Mannheim, Emil Leuthe von Karlsruhe nach Baden-Baden, Alfred Maier von Bruchsal nach Mannheim, Karl Nüßles von Pforzheim nach Karlsruhe, Emil Schöck von Heidelberg nach Pforzheim, Max Ungerer von Heidelberg nach Pforzheim, Leo Zorn von Karlsruhe nach Mannheim, der Telegraphenassistent Friedrich Gerhäuser von Eberfeld (Schloß) nach Pforzheim.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Otto Wörne in Heidelberg (Schloß).

Verbandsrat der kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz.

X. Jahr, 17. Juni. Dem Verbandstage der kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz, der gestern hier stattfand, ging ein Banlett im Hotel „Pflug“ voraus, in dem das 25jährige Bestehen des hiesigen kaufmännischen Vereins in festlicher Weise begangen wurde.

Die Verbands-Verhandlungen selbst nahmen gestern vormittag im großen Kasinoale ihren Anfang. Neben zahlreichen Delegierten aus den dem Verbands angehörenden Landesteilen wohnten den Verhandlungen bei: Oberbürgermeister Dr. Alfelig, der Präsident der Handelskammer Heidauf, Amtmann Hofeinz, Vertreter der Handelschule, des Detailistenverbandes u. a. Der Eröffnung der Verhandlungen durch den Verbandsvorsitzenden Direktor Rintel Mannheim folgten mehrere Begrüßungsansprachen. Dann erstattete der Geschäftsführer Krauth-Mannheim den Jahresbericht. Nach einem Rückblick auf das Jahr 1911 mit seinen reichen Erfolgen auf dem Gebiete der Sozialpolitik geht der Bericht des näheren ein auf die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre. Die Stellenermittlung konnte bei 1636 offenen Stellen und 1623 Bewerbungen 465 Besetzungen aufweisen. Die Krankenkasse verzeichnet an Einnahmen 27 334 M 28 S und an Ausgaben 23 067 M 26 S und konnte

somit einen erheblichen Ueberschuß erzielen. Die Mitgliederzahl der Kasse beträgt 1175. Die Unterabteilungen haben ebenfalls befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen.

Generalsekretär Richard Baum-Frankfurt a. M. hielt im Anschluß hieran einen ausgezeichneten Vortrag über die modernen Aufgaben der kaufmännischen Vereine. Dabei erörterte der Redner die geschichtliche Entwicklung der kaufmännischen Bewegung ausführlich und würdigte die bahnbrechende Arbeit des Handelsbundes für Handel und Industrie gebührend als vornehmste Aufgabe der wirtschaftlichen Sicherstellung der Angehörigen. Zum Schluß trat der Redner für die Sonntagsruhe im kaufmännischen Gewerbe lebhaft ein.

Im Anschluß an den Vortrag wurde eine auf den letzten Punkt bezügliche Resolution mit großer Mehrheit angenommen. Ueber Erholungsurlaub und Erholungsheime sprach Verbandssekretär Krauth-Mannheim. Er betonte, daß die Urlaubsgesner unter den Arbeitgebern immer leiser werden. Eines der geplanten 20 Erholungsheime soll im Schwarzwald errichtet werden.

Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Frankenthal in der Pfalz bestimmt.

Nach Schluß der Verhandlungen brachte ein Extrazug die Verbandsteilnehmer und Gäste nach dem Badhotel „Hohbergsee“, wo ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde. Nach Tisch feierte man nach 10 Uhr, wo im Stadtpark abends 1/2 Uhr ein Festbankett stattfand, das der Tagung einen würdigen Abschluß verlieh.

6. Landesversammlung der badischen Lokomotiv- und Reserveheizer.

X. Hebelberg, 17. Juni. Am Samstag tagte hier die 6. Landesversammlung der badischen Lokomotiv- und Reserveheizer, die von Vertretern sämtlicher Organisationen Badens besucht war. Der badische Lokomotivbeamtenverein war durch seine beiden Vorstände, der badische Eisenbahnerverband durch seine beiden Sekretäre vertreten. Der Landesvorsitzende Illiger-Karlsruhe begrüßte die Teilnehmer und leitete die Versammlung. Die Tagesordnung umfaßte 7 Punkte. Hauptsächlich beschäftigte sich die Landesversammlung mit der Frage der Lohn- und Gehaltsverhältnisse des Heizerpersonals. Der Unterschied des Tagelohnverdienstes zwischen gelehrten Reserveheizern und ungelerten Hilfsheizern hat zu Unzutraglichkeiten geführt. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird die Generaldirektion um einheitliche Regelung der Bezüge der Reserveheizer ersucht. Weiter heißt es in der Resolution: Die Konserenz ist der Ueberzeugung, daß der Heizer einen schmerzlichen veranwortungsvollen Dienst zu versehen hat. Es ist ein niederdrückendes Gefühl, die Schaffensfreudigkeit und die Liebe zum Dienst schwindet und das Pflichtgefühl wird erheblich herabgemindert, wenn der Heizer seinen Dienst in dem Bewußtsein versehen muß, daß seine Entlohnung nicht einmal ausreicht zur Bestreitung der notwendigen Lebensbedürfnisse. Die Landesversammlung erklärt das System der Berechnung der Nebengebühren als veraltet, insbesondere den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend für ungenügend und die Verteilung derselben für ungerecht und bittet deshalb die Generaldirektion, doch dem Heizerpersonal eine den Verhältnissen entsprechende, ohne jede Verkaufserlöse für den Fahrgast berechnete Tagespauschalvergütung zu gewähren.

Zur Regelung der Dienst- und Ruhezeit des Lokomotivpersonals soll eine Kommission gebildet werden, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Generaldirektion und des Lokomotivpersonals besteht.

Weitere Erörterungsgegenstände beschäftigten sich mit den Anstellungsverhältnissen, der Dienst- und Schutzkleidung und der Urlaubsfrage. Abends fand ein Festbankett mit Tanz statt; gefeiert wurden das Schloß und die Sehmühndigkeiten von Hebelberg befeichtigt, womit die Tagung ihren Abschluß fand.

Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juni 1912

X. Karlsruhe, 15. Juni. Die vorwiegend günstige, feuchte und warme Witterung während des abgelaufenen Monats Mai war für sämtliche Kulturen von den besten gütigen Einflüssen. Winter- und Sommergetreide namentlich haben sich recht günstig entwickelt, so daß der derzeitige Stand fast überall zu den besten Hoffnungen berechtigt. Mancherorts wird über Verunreinigung der Fruchtfelder geklagt — das hauptsächlich in jüngeren Roggenäckern — da und dort Lagererinnerungen zu beobachten. Die Kartoffeln sind in den meisten Bezirken aufgestellt, zeigen jedoch hier und da einen etwas lückenhaften Stand, was vielfach auf mangelhaftes Saatgut zurückgeführt wird. Die Heurnte ist im Gange und bringt oder verspricht ziemlich befriedigende Erträge. Die Frostschäden vom April sind durch das günstige Witterung ziemlich verwachsen und beseitigt. Nur beim Rogge ist der Ertrag da und dort zu wünschen übrig, da alte wie junge Bestände durch die große Dürre im Sommer und Herbst vorigen Jahres mancherorts stark gelichtet sind.

Zu Beginn des Juni war der Stand der Saaten (wenn Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, und Nr. 5 sehr gering bedeutet), im Großherzogtum: bei Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,2, Winterpelz 2,1, Winterroggen 2,0, Sommerroggen 2,4, Weizen mit Roggen 2,0, Spelz mit Roggen 2,1, Spelz mit Weizen 2,1, Sommergerste 2,2, Hafer 2,3, Kartoffeln 2,4, Klee 2,9, Luzerne 2,5, bewässerbare Wiesen 2,3, andere Wiesen 2,4 und 2,5, 3,4.

n. Welschneureut (M. Karlsruhe), 17. Juni.

Hier fanden gestern das 40. Stiftungsfest, verbunden mit 2 Fahnenweihe des Militärvereins Welschneureut, sowie der Abgeordnetentag und das Gaufest des Hardtaumilitärvereins-Verbandes statt. Nach der Tagung fand um 9 Uhr Festgottesdienst und um 11 Uhr im „Gasthaus zum Engel“ der Abgeordnetentag statt. Vom Militärvereinsverbandes-Präsidium mochte den Veranstaltungen Generalmajor Frhr. Ritter v. Diersburg an. Der Gauvorsitzende, Bürgermeister Herbst-Hofstetten, begrüßte die Vereinsmitglieder und das Präsidiummitglied und wünschte den Festlichkeiten guten Verlauf. Vertreten waren sämtliche 17 Vereine, die dem Gau angehören. Frhr. Ritter v. Diersburg dankte für die Begrüßung, übermittelte die Grüße des Präsidiums. Gauvorsitzender Herbst-Hofstetten brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Zur Refrutenfürsorge teilte der Gauvorsitzende seine Erfahrungen mit und bat, die Vereine und deren Vorstand sollten ihre ganze Kraft daran setzen, das Werk zu vollenden. Harrer Grabener-Teufsch-Neureut gab über die gleiche Sache manches Wichtige bekannt und machte geeignete Vorschläge. Mit Worten des Dankes schloß sich Frhr. Ritter v. Diersburg den Ausführungen des Herrn Grabener an

und bat die Vereinsvorstände, ihr Möglichstes zu tun. Der Redner bedauerte, daß im Gau keine Stimmung für die Refrutenfürsorge herrschte und teilte mit, daß dies nicht mit der Arbeiterfürsorge zu verwechseln sei. Redner legte den einzelnen Vereinen nahe, die Sache nicht fallen zu lassen, sondern nochmals wohlwollend in Erwägung zu ziehen, da auf diese Weise jährlich etwa 16 000 M in der Refrutenfürsorge zusammenfließen. Er empfahl schließlich noch die Verbreitung der Refruten, worauf der Gauvorsitzende die Tagung mit Worten des Dankes schloß. Gegen 2 Uhr begaben sich die Festteilnehmer nach dem Festplatz, wo sich auch der Minister Freiherr von Bodman eingefunden hatte. Bürgermeister Groß begrüßte namens der Gemeinde Welschneureut die Festteilnehmer, worauf der Gesangverein „Liedertranz“ Welschneureut das Empfangslied vortrug. Die Festansprache hielt der 1. Gauvorsitzende Bürgermeister Herbst-Hofstetten. Sie gipfelte in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Anschließend beglückwünschte der Redner 7 Mitglieder, die als Gründer des Vereins noch am Fest teilnehmen konnten. Nach dem Beispruch übergab Fräulein Schenck die von Frauen und Jungfrauen gestiftete neue Fahne mit in poetische Form gefaßten Worten. Der Fahnenträger Heinrich Buchleitner übernahm die Fahne mit dem Gelübde, dieselbe treu in Ehren zu halten. Frhr. Ritter v. Diersburg brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Hierauf sprach Frhr. v. Bodman über seine Arbeit als Beamter des Bezirksamts mit den Hardtgemeinden, die er noch heute wertvolle. Redner brachte ebenfalls ein begeistert aufgenommenes Hurra auf das Vaterland aus. Nach dem Vortrag des Beispruches durch den Gesangverein „Liedertranz“ Welschneureut erhielten 7 Mitglieder das Zeichen für 40jährige Zugehörigkeit zum Verein. Das dem Minister angebotene Protokoll über den Militärverein Welschneureut nahm dieser hochförmlich an. Hiermit schloß der Festtag und die Vereine stellten sich zum Festzug auf, in dem 20 Vereine mit 17 Fahnen vertreten waren. Nach dem Festzug entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges Treiben. Abends fand Festball statt und für Montag sind keine Feiern vorgesehen, womit die Veranstaltungen, auf die Militärverein Welschneureut mit Stolz zurückblicken kann, ihren Abschluß finden. An den Großherzog und an die Großherzogin Luise wurden Ergebnistelegramme abgefaßt.

n. Malch, 17. Juni. An der Burgruine im Walde zwischen Malch und Waldprechtswier finden gegenwärtig auf Veranlassung eines Karlsruher Altertumsfreundes umfangreiche Ausgrabungen nach Altertümern statt. — Die Schweinejagd ist hier erloschen; die Sperrungsmaßregeln sind sämtlich wieder aufgehoben.

— Pforzheim, 17. Juni. Prinz Max von Baden hat gestern der Pforzheimer Jugendwehr einen Besuch abgestattet. Er wohnte einer Gefechtsübung bei, die mittags auf der Wilsberinger Höhe im Walde links von der bekannten Römerstraße stattfand, und zwar gegen die Karlsruher Jugendwehr, die von Rittingen her das Kernbataillon heraufkam. Morgens um 10 Uhr waren schon etwa 60 Mann der Pforzheimer Jugendwehr abmarschiert und hatten in dem genannten Gebiet Vorposten bezogen. Um 11 Uhr folgte das Gros von über 200 Mann unter Herrn Stober. Prinz Max war im Automobil von Karlsruhe gekommen und erwartete auf der Wilsberinger Straße am Waldrand die jungen Pforzheimer Krieger, die gegen 12 Uhr ammarschiert kamen und fromm „Erit gefast“ an ihm vorbeizogen. Prinz Max setzte sich dann an ihre Spitze und führte sie auf einem Waldpfad zu den Vorposten, wo alsbald in dem lichten Wald ein interessantes, wechselvolles Gefecht mit den anrückenden über 300 Karlsruhern begann. Hüben und drüben wurden Gefangene gemacht, schließlich zogen sich die Pforzheimer nach der neuen Wilsberinger Straße zurück. In späterer Eintracht wurde dann abgelodet. Prinz Max unterhielt sich unterdessen mit den Herren vom Vorstand der Jugendwehr und äußerte sich sehr befreidigt sowohl über den Verlauf des Gefechts als auch allgemein über die Pforzheimer Jugendwehr. Nach dem Essen hielt Herr Stober eine Ansprache, in der er dem Prinzen Max für sein Erscheinen dankte. Prinz Max dankte in kurzen Worten und äußerte seine Freude über die tapfere Schaar, für deren Bestrebungen er immer eintreten und die er vorwärts bringen wolle. Zum Ausdruck seiner Zugehörigkeit zu ihr, forderte er die Jugendwehr auf, ein „Gut Pfad“ auf ihn auszubringen. Dann verabschiedete sich der hohe Besuch. Es wurde ausgemacht, daß in nächster Zeit die Pforzheimer zu einem ähnlichen Besuch nach Karlsruhe kommen sollten.

rr. Mannheim, 15. Juni. Die von einer Kommission der Stadtvertreter nach eingehenden Vorarbeiten verfaßte Vorstellung der Städteordnung- und mittleren Städte Badens an das Ministerium des Innern gegen die von der Regierung angekündigten neuen Grundzüge über die Aufnahme, Verwendung und Lösung von Anleihen der Gemeinden wurde vom Stadtrat in seiner letzten Sitzung einstimmig gutgeheißen. — Die eigenartigen Verhältnisse der hiesigen Verhältnisse, die zwischen Direktor Fischer, dem Leiter der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, und der Stadtverwaltung bisher bestanden haben, sind nunmehr in einer einigermaßen befriedigenden Weise geregelt worden. Hiernach wird nach den von der gemischten Kommission des Bürgerausschusses gemachten Vorschlägen, die in der letzten Stadtrats-sitzung genehmigt wurden, Direktor Fischer für die Bauleitung der bisher ausgeführten Neu- und Erweiterungsbauten eine einmalige Entschädigung von 6000 M zugebilligt. Dagegen soll die Bauleitung bei künftigen Bauten zu den Dienstverhältnissen des Direktors gehören. Die gemeinsamen Schritte, die Grund- und Hausbesitzerverein und Mieterverein zur Regelung des Wohnungswesens eingeleitet haben, zielen auf die Schaffung eines Wohnsamtes ab. Die Hausbesitzer sollen gezwungen werden, ihre leerstehenden Wohnungen bei dem Amt anzumelden. Auf der andern Seite soll auch das Mietwesen von dieser Zentrale aus geregelt werden. Dem Wohnungssamt soll auch die Wohnungskontrolle übertragen werden. Zur Beschränkung der zahlreichen Prozesse zwischen Mieter und Vermieter wird die Schaffung eines Einigungsamtes erstrebt. In der letzten Mitgliederversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins wurde der jegliche Mietvertrag des Vereins allgemein als durchaus reformbedürftig bezeichnet. Da auf beiden Seiten der Wille zur Verständigung vorhanden ist, darf man hoffen, daß etwas erprobliches zustande kommt.

— Mannheim, 17. Juni. Der Fabrikarbeiter Johann Burg von Pfanzelt geriet in der Rhein-

